

„Es ist notwendig, daß in Deutschland mehr als bisher die Heldenbücher der k. u. k. Armee gelesen werden...“

Schreibt im Reichsblatt des Reichskriegerbundes
Otto Riebiche, der Hauptschriftleiter des „Ryffhäufer“,

es heißt dort weiter:

„... Vielen wird das Lächeln über den Bruder Schnürschuh dann vergehen, wenn sie einmal eingeblickt haben in die heroischen Taten des Hochgebirgskrieges, in Bücher, die den Heldenkampf und das unfaßbare körperliche und seelische Martyrium der Deutsch-österreichischen Kämpfer in der Welt von Eis und Gletscher zeigen. Es ist eine Blutsaufgabe unseres Frontgeschlechtes, daß wir von unserer Jugend das Fehlurteil wegnehmen, mit dem sie schon oft über unsere alpenländischen Kampfkameraden spricht. Denn es wäre ein völkisches Unheil, wenn der aus Vorurteil und Schlagwort gemischte Mißklang in der heiligen Waffenkameradschaft sich noch weiter vertiefte und durch die Jugend fortgetragen würde. Gebt darum gerade der Jugend solche Bücher in die Hand, in denen der alpenländische Weltkriegsoldat so gezeigt wird, wie er war und wie er uns Deutschen Soldaten immer Bewunderung abzwingt.

Eine elastische Verteidigung, wie sie die Westfront kannte, war im Gebirgsgelände ausgeschlossen. Man mußte ausharren, kämpfen sterben. Die Verluste waren dementsprechend ganz ungeheuer. Deutsche waren die letzte Stütze der aufgelösten Bergfront, die wehrfähige Jugend des Grenzlandes verblutete fast völlig. 76% im k. u. k. Offizierskorps waren Deutsche, ein Drittel der Aktiven, ein fünftel der Reserveoffiziere fanden den Heldentod - das sind die »Operettensoldaten«.

Plakate und Prospekte stehen zu ihrer Verfügung



VERLAG ANTON PUSTET